

## Erfahrungsbericht – 6 Monate in Lappland



Moi! Ich heiße Nele und studiere seit 2020 Soziale Arbeit an der HoMe. Direkt zu Beginn meines Studiums wusste ich, dass ich ein Auslandssemester einlegen wollte und ich wusste auch, dass ich dafür unbedingt in den Norden möchte. Ich habe mich immer als Winterkind gefühlt und Lappland übt bereits seit einigen Jahren eine starke Faszination auf mich aus, deswegen wollte ich auf jeden Fall die Möglichkeit nutzen, in das Leben der Arktis zu schnuppern. Finnland hatte ich nie wirklich auf meinem Schirm, aber Rovaniemi hatte mich mit seiner Lage am Polarkreis gleich angelächelt und ich bin sehr froh, einen Platz an der Lapin yliopisto erhalten zu haben. Außerdem war es mir wichtig, im Sommersemester mein Erasmussemester anzutreten. Dies war zu Beginn mit etwas Stress verbunden, ich kann es trotzdem sehr empfehlen, weil man einen wundervollen intensiven Winter erlebt und sich über die erste dunkle Zeit damit trösten kann, dass es jeden Tag ein bisschen heller wird. Wenn du Lust auf Weihnachtsmagie, intensive Naturerlebnisse, kalte Temperaturen und Begegnungen mit Rentieren und Schneehasen hast, ist vielleicht Rovaniemi auch ein geeigneter Ort für dich. Ich schildere dir im Folgenden, wie es für mich war ein halbes Jahr am Polarkreis zu leben.



### Vorbereitungen und Anreise

Vorbereitungen die ich getroffen habe, betrafen meine Kleidung und eine Auslandskrankenversicherung. Um einen Handyvertrag habe ich mir dank des EU-Roamings keine Sorgen gemacht, auch um Reisedokumente musste ich mich nicht kümmern, die sind nur von Bedarf, wenn man Russland besuchen möchte, wovon ich aber wegen des Ukrainekriegs abgesehen habe. Außerdem wird in Finnland mit Euros bezahlt, was ebenfalls sehr praktisch ist, weil man dadurch mit einer normalen maestro Karte gebührenfrei bezahlen kann. Nur für online-Käufe wie für Züge oder Busse empfiehlt sich eine Kreditkarte. In Leipzig habe ich mich in Outdoorlden beraten lassen und schließlich gefüttert Winterstiefel und eine dicke Daunenjacke gekauft. Für diese Investitionen war ich schon bald sehr dankbar. Dicke Handschuhe und eine warme Schneehose habe ich dann günstig in Rovaniemi second hand gekauft. Und dann konnte es schon losgehen!

Die Universität Lappland hat im Vorfeld zwei Onlineveranstaltungen angeboten, bei denen man allerlei Fragen klären konnte und sich auch schon ein wenig vernetzen konnte. Diese Betreuung empfand ich als sehr hilfreich, wir wurden mit ausreichend Links ausgestattet und auch auf die Goin' App verwiesen, die ich sehr empfehlen kann. Darüber habe ich gleich zu Beginn zwei deutsche Studis kennengelernt, mit denen ich dann gemeinsam nach Rovaniemi geflogen bin. Eigentlich bin ich aus vielerlei Hinsicht kein Fan vom Fliegen. Dennoch habe ich mich für die Option im Januar entschieden. Gründe dafür war zum einen, dass die Einfhrungswoche schon Anfang Januar losging und ich daher nicht viel Zeit zwischen Semesterstart und Weihnachtszeit hatte. Zum anderen fühlte ich mich aber auch sehr angespannt und hatte das Bedürfnis einfach schnell anzukommen. Meine Unterkunft besaß nämlich keine Ausstattung an Geschirr oder Bettdecken und daher wusste ich, dass ich vor Ort noch viel organisieren muss. Um nicht in Zeitnot zu geraten habe ich mich also nach Flügen erkundigt. Man kann sehr leicht von Berlin nach Helsinki fliegen und von dort nach Rovaniemi mit Zug oder Flug weiterreisen. In der Wintersaison gibt es aber auch Direktflge, einen solchen habe ich auch in Anspruch genommen, der ging allerdings von Düsseldorf aus. Am Flughafen Rovaniemi angekommen wurden wir erstmal von großen Schneemassen begrüßt. Weil die Busverbindungen sehr spärlich sind, empfiehlt es sich ein Taxi zur Wohnung zu nehmen. Das kostet ca. 30€, da wir aber zu dritt waren konnten wir uns da zum Glück ganz gut reinteilen.

## Wohnen

Ich habe mich für einen Wohnheimplatz bei der Organisation DAS beworben. Meine Wohngegend war nur fünf Minuten zu Fuß von der Universität entfernt, ins Stadtzentrum braucht man ca. 30 Minuten. Es gibt aber auch Wohnheime die weiter weg liegen, dafür aber direkt ans Skigebiet grenzen. Die Wohnungen von DAS sehen meiner Meinung nach nicht gerade verlockend aus. Graue trostlose Wände blicken einen von allen Richtungen an und die Zimmer enthalten lediglich ein Bett mit Matratze, einen Tisch mit Stuhl und einen Kleiderschrank. Ich hatte das Glück in eine Wohnung zu ziehen, in der bereits seit letztem Semester eine Studentin wohnte. Daher hatte ich immerhin bereits Geschirr und Töpfe zur Verfügung und meine Vormieterinnen hatten ihre Decken und Kissen im Flurschrank gelassen. Somit hatte ich einen recht einfachen Start, eine Freundin von mir schlief aber die ersten Tage nur mit Schal und Handtuch. Es gibt einen Recyclingroom, indem sich reichlich Decken, Lampen, Deko und Küchenausstattung befindet, sogar einzelne Möbelstücke und Schlitten sind dabei. Das Problem ist allerdings, dass dieser Raum von der ESN Vereinigung verwaltet wird und nur ein bis zwei Mal in der Woche geöffnet wird. Es lohnt sich auf jeden Fall sehr, erst diesen Raum auszukundschaften und vor allem sollte man schnell sein (die Öffnungszeiten werden auf Instagram bekannt gegeben), aber leider muss man damit rechnen, dass man nicht gleich bei der Ankunft da reinkommt. Das macht das Ankommen leider ein wenig stressig und chaotisch. Was mir aber sehr geholfen hat, war Fotos und Patafix mitzubringen. Ich habe mir auch gleich zu Beginn eine günstige Lichterkette gekauft und so



Mein Zimmer

konnte ich es mir sehr schnell gemütlich machen und mich etwas zuhause fühlen. Eine weitere Sache, die ich sehr unterschätzt habe, war die warme Zimmertemperatur. Die Wohnungen sind alle auf ca. 21 Grad reguliert, selbst das kleine Fenster das man öffnen kann (ein kleiner Alptraum für mich eingesessene Stoßluftliebhaber(in)), kann nicht viel dagegen ausrichten. Wenn du jetzt also wegen der etwas chaotischen Anfangssituation besorgt sein solltest kann ich dich beruhigen, mit einem Pulli und einem Bettbezug wird man die Nächte auch gut überstehen. Alles in allem war das Wohnheim eine gute Option, um für nicht zu überbezahlte Mietpreise (ich habe für ein Zimmer in einer 3-er Wohnung ca. 300€ bezahlt) zu leben, es gibt einige Dinge zu kritisieren, wie die mangelnde Ausstattung oder der halbauseinanderfallende Staubsauger, doch die Nähe zu Erasmusfreund\*innen, zur Uni und die kostenlose Nutzung der Sauna machen das definitiv wett 😊

## Studium

Gleich zu Beginn gab es eine Einführungswoche, die ich als sehr hilfreich empfand. Wir bekamen allerhand Informationen, sowohl zu organisatorischen Dingen, als auch zu Freizeitaktivitäten. Dabei konnte man auch gleich schonmal weitere Austauschstudierende kennenlernen und sich bisschen vernetzen. Zum Abschluss dieser Woche wurde von ESN eine Party organisiert, die ebenfalls zu einem lockeren Kennenlernen beigetragen hat.

Da ich mein Auslandssemester nicht anrechnen lassen wollte, hatte ich mit der Kurswahl zum Glück nicht zu viel Stress und musste auch nur 20 Credits absolvieren. Ich entschied mich für viele Austauschkurse, zwei Finnisch Sprachkurse, eine Einführung in finnische Kultur und das Schulsystem, sowie ein Kurs über Genderstudies und das nordische Wohlfahrtsmodell. Das Kurssystem in Finnland ist sehr spannend, man hat nämlich keinen festen Stundenplan. Statt „jede Woche Dienstag“ hatte ich Kurs A in einer Woche am Montag, in der nächsten Woche gar nicht, und in der darauffolgenden am



Mittwoch und Freitag. Außerdem waren die meisten meiner Kurse sehr kurz und bestanden oft aus nur vier oder fünf Veranstaltungen. Nach der letzten Veranstaltung hat man dann zwei bis vier Wochen Zeit, um einen Essay abzugeben. Dieses System hat mir sehr gut gefallen, ich mochte es, dass jeder Tag anders war und man sich gleich im Anschluss eines Kurses um eine Arbeit bemüht. Trotzdem waren für mich die ersten Wochen sehr stressig. Ich hatte gleich zu Beginn zwei Kurse, die zu selben Zeiten einen Essay erforderten, hinzu kamen noch Abgabetermine für mein Wintersemester in Merseburg, welches ja auch noch parallel lief, und natürlich wurde das ganze durch die Anfangsaufregung, das Kennenlernen von Leuten, das Einarbeiten in Moodle und ins englische Schreiben nicht gerade begünstigt. Ich stand zu Beginn also sehr unter Strom und habe von der lappischen Winterruhe daher weniger als erwartet mitbekommen. Am Ende gelang es aber gut, alle Dinge unter einen Hut zu bekommen. Das Lehrpersonal war immer sehr auf Augenhöhe aufgetreten und war stets zuvorkommend und lösungsorientiert. Generell habe ich die Kurse als sehr angenehm empfunden. Die Universität war für mich ohnehin ein Ort, an dem ich mich wirklich gerne aufgehalten habe. Es gibt überall in den Gängen verschiedene und sehr gemütliche Sitzmöglichkeiten, wie Sofas oder große Ohrensessel. In ihrer Größe ist die Uni ebenfalls überschaubar und es herrscht keine starre Hierarchie zwischen Dozierenden und Studierenden. Die Hörsäle sind recht modern und auch barrierefrei. Besonders überzeugt war ich von der Mensa, dort war ich jeden Tag essen, auch wenn ich keinen Kurs hatte. Für 3€ kann man sich von einer frischen Salatbar bedienen, ein Getränk nehmen, Brote schmieren und zwischen drei Tagesgerichten, wovon eines immer vegetarisch ist, auswählen. Das Essen war immer sehr lecker, frisch und reichhaltig und war wirklich ein kleines Highlight meines Alltags. Vielleicht bin ich aber auch nur so begeistert, weil ich die Mensa an der HoMe bisher eher mau fand und somit glücklich über die Alternative war.



Die Uni



Eine der Mensen

### The finnish way

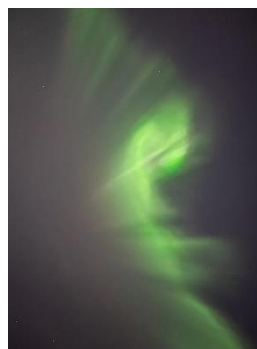
Ich hatte sehr viel Spaß daran, die finnische Kultur kennenzulernen und mich mit ihr vertraut zu machen. Meinen Kurs „understanding Finland“ habe ich daher besonders geschätzt, nicht zuletzt, weil ich dadurch auch viel mehr über deutsche Kultur nachgedacht habe, was ich sehr spannend fand. Ein Grundwert, der mir in vielen Bereichen aufgefallen ist und den ich wirklich großartig finde, ist Vertrauen. In Finnland herrscht überall großes Vertrauen. Im Eingangsbereich der Uni gibt es Garderoben, wo die dicken Winterjacken aufgehängt und die Schuhe gewechselt werden können. Hier habe ich gleich gemerkt, wie deutsch ich doch bin, denn mein erster Gedanke war: kann ich wirklich meine 400€ Jacke hier unbewacht aufhängen? Nunja, über die Zeit habe ich nicht nur sorglos meine Jacke aufgehängt, sondern sogar meinen Schlüssel und mein Portemonnaie darin gelassen. Einige Studis haben nicht einmal ihre Fahrräder angeschlossen. Meine finnische Freundin hat mir sogar erzählt, dass in eher dörflichen Regionen es sogar Gang und Gäbe ist, das Auto vor dem Supermarkt oder dem Haus nicht abzuschließen. Auch in der Uni gibt es einen kleinen Selbstbedienungskiosk, dort

scannt man seine Artikel und bezahlt dann mit Karte. Nicht einmal dieser Bereich ist videoüberwacht. Und wenn du mal im Café am Laptop arbeitest und aufs Klo gehst, musst du auch keine Tischnachbarn fragen, ob sie kurz darauf aufpassen können. Dieses starke Vertrauen überall zu erfahren, habe ich als sehr kostbar empfunden und ging für mich mit einer schönen Leichtigkeit und Freiheit einher.

Finn\*innen wird nachgesagt, dass sie zunächst sehr kalt sind. Wirklich beurteilen kann ich das wahrscheinlich nicht wirklich, denn meine Kurse hatte ich fast ausschließlich nur mit weiteren Austauschstudis. Allerdings gibt es die Möglichkeit beim Friends Programme teilzunehmen, was ich sehr empfehlen kann. Darüber habe ich eine tolle finnische Freundin kennengelernt. Ansonsten war mein Kontakt zu Finn\*innen eher aufs Einkaufen beschränkt, was wahrscheinlich nicht gerade sehr aussagekräftig ist. Ich habe zu Beginn aber bei einem Schnupperkurs im Chor teilgenommen, und dort waren alle sehr freundlich und rücksichtsvoll. Ich kann mir aber auch vorstellen, dass viele in Rovaniemi an ausländische Mentalitäten gewöhnt sind, weil der Hauptsitz des Weihnachtsmanns ständig internationale Menschen herlockt. Auf jeden Fall musst du dir keine Sorgen machen, in einer Geisterstadt zu leben.

### Freizeit

Finnland ist auf jeden Fall ein teures Land, aber es kommt natürlich auch darauf an, wie man lebt. Alkohol wird beispielsweise sehr hoch besteuert, aber da ich nur selten trinke, war das schonmal kein großer Kostenpunkt bei mir. Fürs Essen habe ich im Durchschnitt trotzdem 250€ pro Monat bezahlt, was zusammen mit den Wohnkosten schon fast komplett der Erasmusförderung entspricht. Rovaniemi selbst ist auch keine wirklich schöne Stadt. Es gibt paar Museen (das Arktikum ist sehr spannend), ein Kino und zwei Shoppingcenter. Natürlich gibt es auch immer mal wieder kulturelle Veranstaltungen, wie die Arcitc Pride, Vappu oder Mittsommer, primäre Motivation für das Herkommen ist für die meisten ist aber eher der Wintersport oder die Natur generell. Letzteres kann man natürlich sogar ganz kostenlos erfahren. Ich habe es sehr geliebt, über den Fluss Kalajoki zu spazieren, auf dem auch viele Einheimische Langlaufen waren, oder habe den Wintertrail in Ounasvaara erkundet. Sehr beliebt



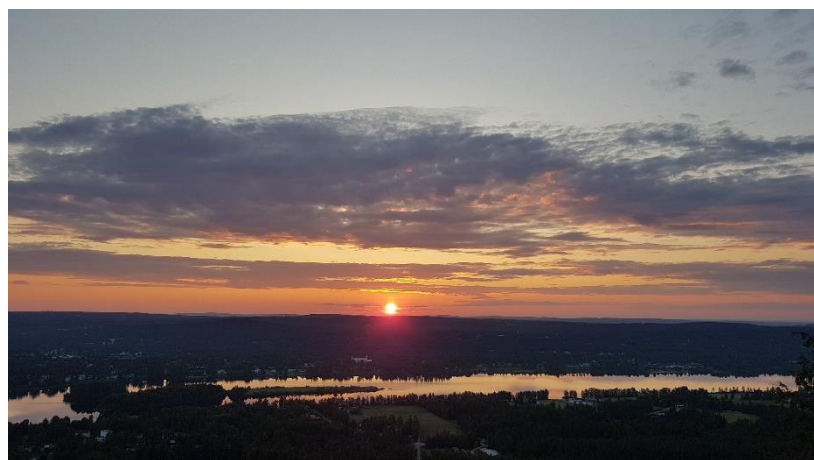
sind Laavus (siehe Bild rechts ->), Feuerstellen in der Natur, bei denen man Proviant grillen kann. Außerdem gibt es Wandergebiete mit wilderness huts, in denen man kostenlos übernachten kann. Im Februar fand das Arctic Snow Festival statt, zu dem es auch einen kostenlosen Shuttlebus gab. Dort konnte ich Skulpturen aus Schnee und Eis bewundern, Schlitten fahren und das Schneehotel erkunden. Natürlich ist auch das Santa Village einen obligatorischen Besuch wert, dort kann man ebenfalls kostenlos den Weihnachtsmann persönlich kennenlernen und mit ihm plaudern. An Unisportaktivitäten habe ich nicht teilgenommen, dafür habe ich mir für 30€ Schlittschuhe gekauft und habe mit diesen auf den frei zugänglichen Bahnen neben der Uni meine Runden gedreht. Es gab die Möglichkeit über das Unternehmen Planbil (hat leider im Mai aufgehört) Autos für kurze Zeit zu mieten. Darüber haben sich öfter Fahrgemeinschaften gebildet, um Ausflüge zu unternehmen. Besonders empfehlenswert ist beispielsweise die Korouoma Schlucht, in der es gefrorene Wasserfälle

gibt, oder Riisitunturi, wo die Bäume so verschneit sind, dass sie wie Skulpturen aussehen. Leider sind solche Anlaufstellen nur mit Auto erreichbar, die Busverbindungen sind selbst innerhalb der Stadt nicht wirklich der Rede wert. Da ich keinen Führerschein habe, war ich schon sehr abhängig von der Fahrgunst anderer Leute, dadurch haben sich aber auch tolle Gruppen gebildet. Für ein bisschen mehr Flexibilität empfehle ich aber sehr, sich zumindest ein Fahrrad zu besorgen! Am besten über DAS, die sind aber schnell weg. Es gibt jedoch auch viele Privatpersonen, die Fahrräder anbieten. Für mich war es zunächst ein wenig gewöhnungsbedürftig im Schnee zu radeln, doch das stellte sich bald als sehr machbar raus. Ich habe während meiner Zeit aber nicht nur Rovaniemi, sondern auch die weitere Umgebung erkundet. Mit Freundinnen waren wir in Saariselkä in der Schneetundra mit Gliding Snowshoes unterwegs und hatten auf der längsten und nördlichsten Rodelbahn Finnlands Spaß. Im April habe ich bei einer von ESN organisierten Kreuzfahrt nach Stockholm und wieder zurück teilgenommen, im Mai war ich bei einer Gastfamilie in Tromsø (Norwegen) und am Nordkap und jetzt im Sommer habe ich noch Finnland an verschiedenen Orten erkundet. Es lassen sich auf jeden Fall viele spannende Abenteuer erleben, wenn man dafür offen ist.

Im Vorfeld habe ich auf jeden Fall mit viel Respekt auf die mich erwartende Dunkelheit geblickt. Tatsächlich habe ich in meinem ersten Monat in Rovaniemi nur zwei Mal die Sonne gesehen. Hell war es theoretisch drei Stunden lang, aber eigentlich war es die ganze Zeit sehr wolkenverhangen und grau. Und bei bewölktem Himmel lassen sich auch keine Polarlichter sehen, daher hat es leider ein wenig gedauert bis ich die ersten erblickten konnte. Diese waren dafür wirklich spektakulär. Die Dunkelheit führte dazu, dass ich morgens ziemlich müde war und später am Abend ein sehr verschobenes Zeitgefühl hatte, woran ich mich aber bald gewöhnte. Ansonsten war die Dunkelheit aber keine große Hürde, weil die Straßen und die Stadt wirklich ständig hell beleuchtet war. Die für mich herausforderndste Zeit war hingegen der Frühling im April und Mai. Dieser bietet nämlich keine bunte Blumen, sondern ist einfach nur karg und prägt mit dreckigem Schnee und überschwemmten Böden die Landschaft. Vielleicht lag es auch daran, dass ich zu dieser Zeit nicht mehr viel für die Uni zu tun hatte, aber ich war gefühlt nur damit beschäftigt auf dem Sommer zu warten oder dem Winter hinterherzutrauern. Dafür war es umso schöner, als der Sommer explodierte und endlich alles zu grünen anfang. Irgendwie war es auch ein kuriose Erlebnis, auf einmal die ganzen Seen und Flüsse richtig zu sehen. Ich habe mich noch nie so sehr über Wasser gewundert, eigentlich war das doch ein großes Feld, über das ich laufen konnte?! Ich bin auf jeden Fall sehr froh, dass ich bis zum Juni geblieben bin und Rovaniemi nochmal von einer ganz anderen Seite kennenlernen konnte.



Hyvää Juhannusta!



Mitternachtssonne

Noch ein paar Tipps:

- In Prisma gibt es ALLES, gute Second Hand Adressen sind Kontti und Vintikki, für Kleidung Smuk, Fahrradanbieter lassen sich auf Tori (das finnische ebay Kleinanzeigen) finden
- Culture Bump bietet immer mal wieder kostenlose Aktivitäten, wie ein Besuch im Kino oder im Jumphouse an
- Im Jugendclub Monde gibt es jeden Mittwoch ein Bastelangebot. Dort habe ich zum Beispiel Ohrringe aus Rentierhorn basteln können
- Es lohnt sich, immer mal wieder die Kide App abzuchecken, um bei Events wie Sitsits, Eisbaden oder Eisfischen sehr günstig dabei zu sein
- Polarlichter kann man sehr gut auf dem Feld neben der Schlittschuhbahn sehen. Falls man gerade in der Stadt ist, ist natürlich auch das Arktikum eine gute Adresse, dort ist aber immer viel los
- Sauna am besten um Mitternacht buchen, da werden die neuen Anmeldungen freigeschaltet
- Im Sommer unbedingt lange Klamotten tragen...sonst haben die Mücken dich bald leergesaugt
- Im Sommer kann man kostenlos die Raflasauna benutzen und sich danach im Fluss abkühlen
- Es gibt einige Buslinien die zur Winter- und oder Sommersaison Direktverbindungen nach Tromsø anbieten, z.B. Arctic Route oder Eskelisen

### Fazit

Ich bin unglaublich dankbar für das Erasmussemester und habe das Gefühl, viel länger als ein halbes Jahr in Lappland gewesen zu sein, weil ich so viele intensive Erlebnisse hatte. Die Schneepacht, das Laufen über zugefrorene Gewässer, das magische Spektakel der Polarlichter, das Lebendig fühlen nach einem Saunagang und dem Baden im Fluss, das Wandern durch Wälder, Moore und vegetationsarme Tunturi, die ewigen Tage mit der wunderschönen Mitternachtssonne und die besten Erdbeeren der Welt...! Ich habe wundervolle Freundschaften geschlossen und viele spannende Dinge über eine fremde aber auch meine eigene Kultur gelernt. Ich habe leider nicht viele finnische Menschen kennenlernen können und war mehr in der Erasmusblase unterwegs, aber das war ok, denn ein zuhause ist mir Rovaniemi trotzdem geworden. Ich bin mir sicher, dass ich nicht zum letzten Mal in Lappland war, denn wenn mir mein Auslandssemester eines gemacht hat, dann Lust auf mehr 😊



Hei hei Suomi! Kiitos!